

## **Zum Tod von Bernd Hamacher (1964 – 2018)**

Der Weg in die Literaturwissenschaft führte Bernd Hamacher zunächst in seinem Studium nach Tübingen, Bonn und Trier, wo er 1996 promovierte, und anschließend nach Köln (Habilitation 2006) und Hamburg. Seit Frühjahr 2011 gehörte er dem Kollegium des Germanistischen Instituts der Universität Hamburg an.

Zentrum seines wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens blieb immer die Philologie. Es war der dichterische Text, das Wort, denen seine größte Aufmerksamkeit galt und die zu bewahren er als Dienst am kulturellen Gedächtnis verstand: bezeugt durch seine zehnjährige lexikographische Arbeit für das Goethe-Wörterbuch an der Hamburger Arbeitsstelle der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (2001-2011) sowie durch Editionen ‚seiner‘ Autoren Thomas Mann (zu dessen letztem Werkplan „Luthers Hochzeit“, 1996, zugleich Dissertation) und Heinrich von Kleist (Studienausgabe „Der zerbrochne Krug“, 2011). Zu Goethe, der das Dreigestirn seiner Forschungen vervollständigt, hat Bernd Hamacher eine grundlegende, gleichermaßen konzise wie elegante Werkeinführung geschrieben (2013), die den Studierenden als zuverlässiger Kompass auf dem Weg zu diesem Klassiker dienen kann. Sein Engagement für diese drei Großen der deutschen Literaturgeschichte zeigt sich überdies darin, dass er Mitglied in den jeweiligen Gesellschaften war.

Neben der Philologie zeigen sich weitere Schwerpunkte dieses vielseitigen und äußerst belesenen Literaturwissenschaftlers. Einer davon liegt auf der Wissenschaftsgeschichte der Germanistik, insbesondere der Hamburgs, zu der er zahlreiche Artikel verfasste. Bernd Hamacher stand auch neueren und neuesten Richtungen des Faches stets mit offenem Interesse gegenüber. Kulturwissenschaftliche Fragestellungen, darunter solche der Gender Studies, fanden intensive Beachtung in seinen Lehrveranstaltungen und Publikationen, in besonderem Maße in seiner Habilitationsschrift „Offenbarung und Gewalt. Literarische Aspekte kultureller Krisen um 1800“ (2010). Außerordentlich begehrt waren seine Seminare zu literarischen Neuerscheinungen, in denen die Studierenden die aktuellen Schreibweisen und Themen der Gegenwartsliteratur kennenlernten. Bernd Hamachers Freundlichkeit und sein verständnisvolles Engagement als Studienberater machten ihn zu einem überaus beliebten und geschätzten akademischen Lehrer. Immer war seine Liebe zur Literatur und zum Beruf spürbar. Am 21. Februar 2018 ist Bernd Hamacher verstorben. Wir alle, Studierende wie Kolleginnen und Kollegen, werden ihn sehr vermissen.

Harry Fröhlich